Zu Beginn des Studiums ist eine fachspezifische Studienberatung durch die wissenschaftlichen Assistenten erforderlich. In einer für Erstsemester obligatorischen Eröffnungsveranstaltung, die in der ersten Semesterwoche stattfindet, wird den Studienanfängern ein Überblick über die Studienmöglichkeiten, besonders über die Organisation des Grundstudiums gegeben. Ebenso ist der Besuch der Übung „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ obligatorisch. In dieser Lehrveranstaltung wird den Studierenden ein Überblick über methodische Fragen, technische Fertigkeiten und einzelne historische Hilfswissenschaften gegeben. Über die konkret geforderten Studienleistungen im Grund- und Hauptstudium informieren Studien- und Prüfungsordnung mit den entsprechenden fachspezifischen Anhängen, die im Sekretariat des Historischen Instituts eingesehen werden können. Natürlich stehen bei weiteren Fragen oder Problemen alle Professoren und Assistenten in ihren Sprechstunden zu einem persönlich Gespräch zur Verfügung.

II. Lehrveranstaltungen

Anmeldeverfahren:

Um einen Überblick über die zu erwartenden Teilnehmerzahlen zu erhalten, liegen für jede Lehrveranstaltung Einschreibelisten in der Bibliothek des Historischen Instituts aus. Bei einigen Lehrveranstaltungen ist zudem die persönliche Anmeldung beim Lehrenden erforderlich.

Ur- und Frühgeschichte:

Vorlesung:

Einführung in die Ur- und Frühgeschichte
Mo 9-11 Uhr, SR Falladastr. 1

G. Mangelsdorf

Die Vorlesung wendet sich an Studienanfänger und führt diese in Umfang, Inhalt und Gegenstand der Ur- und Frühgeschichte ein. Ebenso wird auf die Methodik der Ur- und Frühgeschichtsforschung und die Periodisierung in der Ur- und Frühgeschichte eingegangen. Im Mittelpunkt steht ein Überblick über das Problem der Menschwerdung und die Kultur der Menschen von der Steinzeit bis zum frühen Mittelalter.

Vorlesung:

Kelten und frühe Germanen
Di 9-11 Uhr, HS 12

G. Mangelsdorf

In den letzten Jahrhunderten v.u.Z. haben die Kelten und die von ihnen getragene Latènekultur wesentlich die kulturelle Entwicklung weiter Teile Mitteleuropas geprägt. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Grundfragen der keltischen Kultur; hierbei werden neben Fragen der Datierung auch Sachkultur, Siedlungsweise, Burgenbau, gewerbliche Produktion, Bestattungswesen und Kult behandelt.

Hauptseminar

Ur- und Frühgeschichtsforschung in der ehemaligen DDR - Bilanz und Rückblick
Mo 14-16 Uhr, SR Falladastr. 1

G. Mangelsdorf

Proseminar:

Methoden der Ur- und Frühgeschichte
Fr 9 -11 Uhr, SR Falladastr. 1

U. Müller

Vertikale und horizontale Stratigraphie - Typologie und Kombinationsstatistik - relative und absolute Chronologie? Was ist das alles? Die Methoden der Ur- und Frühgeschichte sind so differenziert wie das Fach selbst - die Antworten meist einfacher, als die Bezeich-

nungen klingen. In dem Proseminar werden wir diesen und anderen Fragen nachgehen, Antworten finden und das Erlernte dann gemäß den fachspezifischen Bestimmungen in einer Klausur anwenden.

Literatur:

H.J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte, München 1959. G.P. Fehring, Einführung in die Archäologie des Mittelalters, Darmstadt 1994. C. Renfrew/P. Bahn, Archeology: Theories, Methods and Practice, London 1991.

Proseminar:

Von der Hütte zum Hof

Einführung in die Archäologie zu vorgeschichtlichen Siedlungen

Do 14-16 Uhr, SR Falladastr. 1

Th. Terberger

Häufig sind es nur wenige Pfostengruben, die als Zeugnisse vorgeschichtlicher Häuser die Zeit überdauert haben. Aus diesen Spuren werden die Häuser vom Neolithikum bis zur Eisenzeit rekonstruiert, die wir in ausgewählten Beispielen kennenlernen wollen. Zugleich sollen die standortbestimmenden Parameter für Häuser und Siedlungen wie Bodenart, Topographie etc. diskutiert werden. Darüber hinaus sollen Einblicke in die Rekonstruktion der Siedlungslandschaft verschiedener Zeitabschnitte gewonnen werden. Die Teilnehmer sollen sich dem Thema mit eigenen Beiträgen nähern.

Literatur:

B. E. Berglund (Hrsg.), The cultural landscape during 6000 years in southern Sweden, Lund 1991 (Ecological Bulletins 41). H. Jankuhn, Einführung in die Siedlungsarchäologie, Berlin, New York 1977.

Übung:

Jastorfkultur in Norddeutschland

Di 14-15 Uhr, SR Falladastr. 1

G. Mangelsdorf

Übung:

Bronzezeit I

Mi 9 - 11 Uhr, SR Falladastr. 1

Th. Terberger

Die Bronzezeit - auch als „erstes goldenes Zeitalter Europas“ bezeichnet - ist die Epoche, in der sich die „Hochtechnologie“ der legierten Metallverarbeitung in Mittel- und Nordeuropa durchsetzt. Im einleitenden Teil der Übung stehen technologische Fragen zur Herstellung von Bronzen im Vordergrund (Kupfer- u. Zinnengewinnung, Gußverfahren etc.). Im Hauptteil der Übung werden die Funde aus dem Zeitabschnitt von ca. 2200 bis 1500 v. Chr. besprochen (Aunjetitzer Kultur, Singener Gruppe, Adlerberg Gruppe, Frühe Bronzezeit, Periode I-II der Nordischen Bronzezeit). Soweit möglich, sollen in der Übung Originale der Sammlung Berücksichtigung finden. Die Teilnehmer werden einzelne Materialgruppen oder z.B. wichtige Hortfunde vorstellen. Die Übung wird in den darauffolgenden Semestern eine Fortsetzung finden.

Übung:

„Dieser Topf ist nicht aus Zinn...“ - Übung zur Keramik des 8.-16. Jahrhunderts

Fr 11 - 13 Uhr, SR Falladastr. 1

U. Müller

„...fällt er runter ist er hin“ wußten bereits die Altvorderen (Inchrift eines Tellers aus dem 16. Jh.), und daher ist kein Material im archäologischen Fundgut so präsent wie Keramik. In der Übung wird anhand von Originalmaterial die Beschreibung, die zeichnerische und fotografische Dokumentation der wichtigsten Warenarten und Typen des Mittelalters in Nordostdeutschland geübt. Ziel ist es, einen Überblick über das Formen- und Warenspektrum sowie dessen Herkunft und Datierung zu gewinnen.

Literatur:

H. Lüdtkke/H. Stille (Hrsg.), Handbuch zur Keramik (i. Dr. 1999). H. Schäfer, Faststeinzeuge und Steinzeuge des 13. bis 16. Jahrhunderts aus der Hansestadt Rostock, Berlin 1991. G. Mangelsdorf, Untersuchungen zur Formenkunde spätmittelalterlicher Keramik im westlichen Brandenburg, Frankfurt a. Main u.a. 1994. C. Stana (Hrsg.), Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. bis zum 11. Jahrhundert, Brno 1994.

Magistranden-und Doktorandenkolloquium nach Vereinbarung

SR Falladastr. 1

G. Mangelsdorf

Doktoranden des Faches Ur- und Frühgeschichte stellen im Rahmen des Seminars ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion. Am Seminar nehmen auch alle Studenten teil, die sich in der Endphase des Studiums befinden und hier Gelegenheit haben, ihre Magisterarbeit vorzustellen.

Geschichtswissenschaft**Vorlesungen****Vorlesung:**

Geschichte Nordskandinaviens (Finnmark/Lappmark, Island, Färöer Inseln, Grönland) von der Wikingerzeit bis zur Zeitgeschichte

Di 14-16 Uhr, HS 12

J. E. Olesen

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Geschichte Nordskandinaviens: Nord-Norwegen, Schweden und Finnland samt Grönland, Island und Färöer Inseln von der Wikingerzeit bis zur Zeitgeschichte. Behandelt werden Themen wie Wikingersiedlungen/Kolonisation, Christentum, Geschichte Islands im Hochmittelalter, Samen und Finnen im Finnmark, Fischerei, Agrarwirtschaft und Handel, Grenzstreitigkeiten, Hans Egede auf Grönland und der dänische koloniale Einfluß im nordatlantischen Gebiet, Nationalismus auf Island im 19.-20. Jahrhundert, Zweiter Weltkrieg, Färöer Inseln auf dem Wege zum eigenen Staat, die moderne Entwicklung Grönlands.

Literatur:

S. Tägil (Hrsg.), Ethnicity and Nation Building in the Nordic World, London 1995. K. Hastrup, „Defining a Society: the Icelandic Free State between two Worlds“, Scandinavian Studies LVI (1984). A.K. Sørensen, Danmark-Grönland i det 20. århundrede, Kopenhagen 1983. E. Baudou/ K.H. Dahlstedt (Hrsg.), Nord-Skandinaviens historia i tvärvetenskaplig belysning, Umeå 1980.

Vorlesung:

Die Ottonen

Mo 9-11 Uhr, HS 12

K.-H. Spieß

Die Vorlesung bildet den dritten Teil der Vorlesungsreihe zur deutschen Geschichte. Behandelt werden unter anderem die Verselbständigung des ostfränkischen Reichsteils zum deutschen Reich, die Erneuerung des Kaisertums unter Otto dem Großen, das in letzter Zeit heftig diskutierte ottonische Reichskirchensystem und die Folgen der Schwerpunktverlagerung von den Franken zu den Sachsen.

Literatur:

H. Beumann, Die Ottonen, Stuttgart 1997. J. Fried, Die Formierung Europas 840-1046, München 1993.

Vorlesung:

Deutsche Geschichte im Zeitalter von Reformation und Konfessionalisierung, 1495-1648

Mi 9-11 Uhr, HS 12

W. Buchholz

Die Vorlesung wird die strukturellen Transformationsprozesse, die unter den Begriffen „Reformation“ und „Konfessionalisierung“ subsumiert werden, in vergleichender landesgeschichtlicher Perspektive, ausgehend vom Herzogtum Pommern, darstellen und analysieren. Ausgangspunkt ist der Prozeß der lutherischen Reformation, der 1517 einsetzt

und bis 1555 andauert. Dabei werden die parallel und verschränkt laufenden Prozesse, wie etwa die seit 1495 institutionell wirksam werdende Reichsreformbewegung, die katholische Reformation sowie die Gegenreformation, einbezogen. Ausblicke nach Skandinavien, dessen Reformation in engstem Zusammenhang mit der deutschen steht, werden gegeben. Das Ende der Epoche wird mit dem Westfälischen Frieden dadurch gekennzeichnet, daß Konfession zu einer den Alltag der betroffenen Menschen gestaltenden „Lebensform“ (H.R. Schmidt) geworden ist.

Literatur:

A. Schindling/W. Ziegler (Hrsg.), Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung: Land und Konfession 1500-1600, 7 Bde., Münster 1989-1997 (Die Bände 1 und 3 sind inzwischen in 2. verbesserter Aufl., Münster 1992 bzw. 1995, der Band 2 in 3. Aufl., Münster 1993 erschienen). H. Lutz, Reformation und Gegenreformation, 4. Aufl., München 1997. H.R. Schmidt, Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert, München 1992. H. Heyden, Kirchengeschichte Pommerns, 2 Bde., Köln-Braunsfeld 1957.

Vorlesung:

Die Kiever Rus'

Di 16-18 Uhr, HS 12

Chr. Lübke

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Geschichte Altrußlands von der Zeit der Überlieferung der ältesten schriftlichen Nachrichten (9. Jahrhundert) bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts, als die Eroberung Kiw durch die Tataren das endgültige Ende des Kiever Reiches dokumentierte, dessen Machtzentren sich aber schon früher in den Nordosten Rußlands verlagert hatten. Für die ältere Zeit finden auch die wichtigen archäologischen Befunde Berücksichtigung. Neben den sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten nimmt auch die Geschichte der Beziehungen zu den Nachbarn und zu den Mächten im Westen des europäischen Kontinents einen bedeutenden Platz ein.

Literatur:

M. Hellmann, Handbuch der Geschichte Rußlands, Bd. 1, 1. Halbbd. (bis 1613), Stuttgart 1981, Kapitel 5-7.

Vorlesung:

Finnland als selbständiger Staat, 1917-1990

Mo 9-11 Uhr, HS 11

D. Putensen

Die Vorlesung ist eine Fortsetzung der Vorlesung vom Sommersemester 1998 zur Geschichte Finnlands, ist aber als eigenständige Lehrveranstaltung konzipiert und damit auch für neue Hörer geeignet.

Sie behandelt die wirtschaftliche, innen- und außenpolitische Entwicklung Finnlands seit der Selbständigwerdung des Landes 1917. Schwerpunkte bilden Finnlands Verhältnis zur Sowjetunion, der finnisch-sowjetische Winterkrieg, die deutsch-finnische „Waffenbrüderschaft“ sowie Finnlands Stellung im und zum Ost-West-Konflikt.

Literatur:

M. Klinge, Geschichte Finnlands im Überblick, Helsinki 1995; S. Zetterberg, Finland efter 1917, Helsinki 1991.

Vorlesung:

Britische Außen- und Sicherheitspolitik vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges (Teil II)

Fr 9-11 Uhr, HS 11

L. Oberdörfer

In der Vorlesung geht es vorrangig um die Formulierung britischer außen- und sicherheitspolitischer Interessen sowie die vielfältigen Überlegungen und Aktivitäten zu ihrer Sicherung unter sich zum Teil dramatisch rasch wandelnden und häufig genug bloß schwer kalkulierbaren Rahmenbedingungen. Untersucht wird ein Zeitraum, in dem sich die Schere zwischen „possibilities“ und „liabilities“ einer wirklichen, gleichwohl zunehmend überforderten Weltmacht immer schneller öffnete, ohne daß dies freilich den allermeisten Zeitgenossen so bewußt wurde. Entsprechend herausgearbeitet werden soll die globale Sicht- und Vorgehensweise aller britischen Führungen wie der Stellenwert von Entwicklungen im Vereinigten Königreich und im Empire setzt die Ausführungen des Sommersemesters 1998 fort.

Teil III wird die Periode bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges und dessen Ergebnisse für England und sein Empire darlegen und diskutieren. Geplant ist auch ein abschließender Überblick der Entwicklung bis zum tatsächlichen Zerfall des britischen Weltreichs. Die Teilnahme an allen Vorlesungsteilen ist erwünscht, aber keineswegs Bedingung.

Literatur:

Zur ersten Orientierung empfehle ich die entsprechenden Abschnitte in den relevanten Handbüchern. Wie schon Teil I, so beginnt auch Teil II mit einem Überblick über den Forschungsstand sowie der Benennung wichtiger Literatur und Dokumentenpublikationen zum Thema.

Vorlesung:

Deutsche Geschichte, 1920-1945

Di 11-13 Uhr, HS 12

Th. Stamm-Kuhlmann

Nach Verfassungsgebung und Niederschlagung des Kapp-Putsches erwies sich die Republik von Weimar als eine Realität, deren Beseitigung den Feinden schwerer fiel als erwartet. Der Verfassungsverstoß und die ökonomische Krise, die zu ihrem schließlichen Untergang führten, werden ebenso behandelt, wie das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg.

Literatur:

H.A. Winkler, Weimar 1918-1933: Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, 2. durchges. Aufl., München, 1994. K. D. Bracher, Die deutsche Diktatur: Entstehung, Struktur, Folgen des Nationalsozialismus, 7. Aufl., Berlin 1992.

Hauptseminare

Hauptseminar:

Burg - Burgstadt - Stadt in Ostmitteleuropa

Mo 9-11 Uhr, SR II

Chr. Lübke

Die Gründung von Städten durch einen beurkundeten Gründungsakt samt entsprechender rechtlicher Privilegierung der Bewohner ist ein für das östliche Mitteleuropa weit ver-

breitetes Phänomen. Doch handelte es sich nur in wenigen Fällen um Gründungen „aus wilder Wurzel“; meist gab es vielmehr Vorläufersiedlungen, die sich allerdings nicht rechtlich, sondern funktionell von ihrer agrarischen Umwelt unterschieden. Häufig hatten sie den Charakter einer befestigten Siedlung, einer „Burgstadt“. In dem Hauptseminar sollen ausgewählte Beispiele in ihrer jahrhundertelangen Entwicklung von der Burg zur (Recht-) Stadt untersucht und miteinander verglichen werden.

Literatur:

H. Brachmann (Hrsg.), Burg - Burgstadt - Stadt, Berlin 1995.

Hauptseminar:

Die Reichsverfassung im Spätmittelalter
Mo 16-18 Uhr, SR II

K.-H. Spieß

Im Spätmittelalter erfolgt ein grundlegender Verfassungswandel, der die Geschichte des deutschen Reichs bis weit in die Neuzeit bestimmt. Im Hauptseminar werden behandelt die Entstehung des Kurfürstenkollegs, die Landfriedensorganisation, die Herausbildung der Reichsritterschaft, der Wandel vom Hoftag zum Reichstag, die Reichsmatrikel usw.

Literatur:

K.-F. Krieger, König, Reich und Reichsreform im Spätmittelalter, München 1992 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 14).

Hauptseminar:

Quellenkunde des Mittelalters (Hilfswissenschaften)
Di 14-16 Uhr, SR II

K.-H. Spieß

Das Hauptseminar im Bereich „Hilfswissenschaften“ verfolgt das Ziel, die Teilnehmer mit dem Spektrum der mittelalterlichen Quellen und ihrer Aussagefähigkeit zur Sozial-, Wirtschafts-, Rechts-, Kirchen- und Alltagsgeschichte vertraut zu machen. Behandelt werden Urkunden, Chroniken, Annalen, Viten, Visionsberichte, Siegel, Wappen, Bilder usw. Auf die Wünsche der Teilnehmer kann Rücksicht genommen werden.

Literatur:

A. v. Brandt, Werkzeug des Historikers, 15. Aufl., Stuttgart 1998.

Hauptseminar:

Die Reformation
Do 14-16 Uhr, SR I

W. Buchholz

Im Vergleich zur Vorlesung konzentriert sich die Arbeit im Hauptseminar auf die Epoche der engeren Reformation 1517 bis 1555, weitet dafür aber den Blick auf das Geschehen in West- und Nordeuropa aus. Dabei wird zunächst die Reformation im deutschen Reich nach Schwerpunkten erarbeitet, die einmal systematisch, zum anderen nach territorialen Kriterien gelegt werden. Beide Gesichtspunkte schließen einander nicht aus, begründen aber eine jeweils andere Zugangsweise. Sachsen, Braunschweig-Lüneburg, Württemberg, Schleswig-Holstein und Pommern werden neben anderen Herrschaftsräumen als Ausgangspunkt einer Betrachtung der Reformation im territorialen Rahmen sein, die Konzepte von „Reformation als städtisches Ereignis“, als „Fürstenreformation“, als „Prozeß frühmoderner Staatsbildung“ usw. werden als systematische Ansätze dienen. Auf dieser

Grundlage werden in den vier Sitzungen im letzten Drittel des Semesters die Reformation und ihre Ergebnisse in Frankreich, den Niederlanden, England und Skandinavien vergleichend betrachtet werden.

Literatur:

H. Lutz, Reformation und Gegenreformation, 4. Aufl. München 1997. H.R. Schmidt, Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert, München 1992. H. Haan/G. Niedhart, Geschichte Englands vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, München 1993. J. Voss, Geschichte Frankreichs, Bd. 2: Von der frühneuzeitlichen Monarchie zur Ersten Republik, 1500-1800, München 1980. H. Gustavsson, Nordens historia, Lund 1997.

Hauptseminar:

Militärstaaten im Aufbau. Dänemark - Norwegen und Schweden-Finnland im 17. Jahrhundert
Do 11-13 Uhr, SR II

J.E. Olesen

Ziel des Seminars ist es, die verschiedenen Phasen und Entwicklungslinien Dänemark-Norwegens und Schweden-Finnlands im Aufbau des Macht- und Militärstaates in der frühen Neuzeit zu analysieren. Themenschwerpunkte sind u.a. Organisation der Gesellschaft und Aufbau von Flotten und Armeen, Zentralverwaltung, Verhältnis zwischen Königtum und Reichsrat, Auseinandersetzung zwischen Dänemark und Schweden um die Herrschaft über den Ostseeraum, *Dominium Maris Baltici*. Dabei stehen der Aufstieg Schwedens, die militärischen Ressourcen beider Länder sowie die Politik König Christian IV. von Dänemark und König Gustav Adolf II. von Schweden und ihren respektiven Nachfolgern im Zentrum.

Literatur:

M. Roberts, *Essay in Swedish History*, London 1967. Ders., *Swedens Age of Greatness 1632-1718*, 1993. E. Ladewig Petersen, *Fradomænestat til skattestat*, Odense 1974. Ders., *Fra standssamfund til rangsamfund 1500-1700*, Kopenhagen 1980 (*Dansk socialhistorie*, Vol. 3). G. Rystad/ K.-R. Böhme/ W.M. Carlgren (Hrsg.), *In Quest of Trade and Security: The Baltic in Power Politics: Vol. I 1500-1890*, Lund 1994.

Hauptseminar:

Ernst Moritz Arndt. Vom frühneuzeitlichen Untertanenpatriotismus zum modernen Nationalismus
Mi 11-13 Uhr, SR I

W. Buchholz/

Th. Stamm-Kuhlmann

Ernst Moritz Arndts erstes Lebensdrittel als Untertan des schwedischen Königs ist noch viel zu wenig bekannt. Zu einer Gestalt von europäischer Bedeutung wurde er, als er 1812-1814 zunächst von Rußland aus mit zündenden Propagandatexten in den Krieg gegen Napoleon eingriff. Sein folgender Weg als Vorkämpfer einer deutschen Nationalstaatsbildung setzte ein gegenüber seiner Frühzeit gewandeltes Verständnis des Verhältnisses vom Bürger, Obrigkeit, Staat und Nation voraus. Die Arbeit im Hauptseminar soll die Wechselbeziehungen zwischen dem individuellen Wandel Arndts und den strukturellen Veränderungen Europas in dieser Epoche analysieren.

Literatur:

K.O. Freiherr v. Aretin, *Vom Deutschen Reich zum Deutschen Bund*, Göttingen 1980. E. Müsebeck, Ernst Moritz Arndt: Ein Lebensbild, Bd. 1: Der junge Arndt 1769-1815, Gotha

1914. Für Teilnehmer mit Schwedischkenntnissen: U. Villers, Ernst Moritz Arndt och hans svenska förbindelser, Uppsala 1945.

Hauptseminar:

Von den „Vereinten Nationen“ zur bipolaren Welt. Die Auseinandersetzung um die Weltordnung, 1944-1949.

Di 16-18 Uhr, SR II

Th. Stamm-Kuhlmann

Amerikas Präsident Franklin D. Roosevelt hatte seiner Nation als Kriegsziel gesetzt, „one world“ mit offenen Grenzen, Freihandel und ohne abgegrenzte Einflußsphären zu schaffen. Diesem Ziel sollte auch eine internationale Rechtsordnung dienen, als deren Form die Vereinten Nationen vorgesehen waren. Die Risse in diesem Weltgebäude wurden sichtbar, als sich die Siegermächte über die Hinterlassenschaft des Krieges in Europa und Asien nicht einig werden konnten, die Sowjetunion sich der Einbeziehung in eine kapitalistische Weltwirtschaft widersetzte und keine Einigung über die atomare Abrüstung zu erzielen war. Mit dem „Verlust“ Chinas an den Kommunismus war die Spaltung der Weltgemeinschaft 1949 vollendet. Zum Hauptseminar findet eine obligatorische Vorbesprechung der Referatethemen am Dienstag, d. 15 Juli 1998, um 15 Uhr, im Übungsraum Bahnhofstr. 51, statt.

Literatur:

G. Schöllgen: Geschichte der Weltpolitik von Hitler bis Gorbatschow 1941-1991, München 1996. W. Loth, Die Teilung der Welt: Geschichte des Kalten Krieges 1941-1955, 8. Aufl., München 1990 (dtv-Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts).

Hauptseminar:

Die Entwicklung der europäischen Einigungspolitik vom Marshallplan bis zum Vertrag von Maastricht

Di 11-13 Uhr, SR II

D. Putensen

Im Seminar werden Motive, fördernde sowie hemmende Faktoren, Projekte und Institutionen der europäischen Integrationsprozesse nach dem Zweiten Weltkrieg untersucht.

Literatur:

W. Loth, Der Weg nach Europa, Göttingen 1990. F. Esterbauer, Europäische Integration von den Anfängen zum Vertrag von Maastricht, Wien 1994.

Hauptseminar:

Veranschaulichen und Vergegenwärtigen von Geschichte

Mi 9-11 Uhr, SR I

G. Magull

Das Seminar zeigt, auf welcher unterschiedlichen Weise die Kategorien Veranschaulichen und Vergegenwärtigen medien-spezifisch umgesetzt werden. Dabei sollten im Mittelpunkt zwei Probleme stehen: Wie läßt sich ein historischer Sachverhalt so konkret darstellen, daß der Schüler sich unter ihm etwas vorstellen kann? Wie läßt sich ein historischer Sachverhalt so konkret fassen, daß der Schüler die Einsicht gewinnt, dieser Sachverhalt ginge ihn etwas an?

Literatur (für alle Didaktik-Veranstaltungen):

Bergmann/Kuhn/Rüsen/Schneider (Hrsg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. überarbeitete Aufl., Seelze-Velber 1997. Pandel/Schneider (Hrsg.), Medien im Geschichtsunterricht, 2. Auflage, Stuttgart 1986. Rüsen, Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen, Köln 1994. Süßmuth (Hrsg.), Geschichtsunterricht im vereinten Deutschland, Teil I und II, Baden-Baden 1991. Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1986. Geschichte lernen, Geschichtsunterricht heute. Zeitschriften bei Friedrich in Velber in Zusammenarbeit mit Klett, Praxis Geschichte, Westermann Schulbuchverlag.

Proseminare

Proseminar:

Religiöse Lebensformen, Orden und Klöster im hohen und späten Mittelalter

Mo 16-18 Uhr, SR I

C. Nolte

Im Zuge religiöser Bewegungen, die weite Bevölkerungskreise erfaßten, entstanden vom 12. Jahrhundert an neue Formen monastischer und religiöser Zusammenschlüsse. Die Charakteristika der neuen Orden und Gemeinschaften, ihre Abgrenzung gegen verketzerter religiöser Lebensformen, ihre normativen Grundlagen und die Gestaltung des alltäglichen Klosterlebens stehen im Mittelpunkt des Proseminars. Zugleich wird an ausgewählten Quellen und wichtigen Hilfsmitteln das wissenschaftliche Arbeiten eingeübt.

Literatur:

J. Bühler (Hrsg.), Klosterleben im Mittelalter, Frankfurt a.M. 1989 (insel taschenbuch 1135). G. Schwaiger (Hrsg.), Mönchtum, Orden, Klöster von den Anfängen bis zur Gegenwart: Ein Lexikon, München 1993. H. Grundmann, Religiöse Bewegungen im Mittelalter, Darmstadt 1977.

Proseminar:

1648: Der Westfälische Friede und die Neuordnung Europas

Do 9-11 Uhr, SR II

M. Krieger

Vor dreihundertfünfzig Jahren endete mit dem Westfälischen Frieden der Dreißigjährige Krieg, der die gesellschaftlichen Lebensgrundlagen in Mittel- und Nordeuropa existenziell gefährdet hatte. Die Verträge von Münster und Osnabrück brachten nicht nur für das Alte Reich auf politischem, verfassungsrechtlichem und konfessionellem Gebiet eine grundlegende Neuordnung mit sich, sondern sie waren für das gesamte übrige Europa gleichermaßen von Bedeutung. So entstanden mit der Schweiz und den Niederlanden nicht nur zwei souveräne Staaten, sondern es bildete sich auch durch den Aufstieg Frankreichs und Schwedens als Großmächte ein neues Mächtegleichgewicht heraus. In diesem Proseminar wollen wir den Versuch unternehmen, die weitreichenden Folgen des Westfälischen Friedens sowohl aus deutscher, regionalgeschichtlicher als auch aus europäischer Perspektive zu betrachten.

Literatur:

G. Schmidt, Der Dreißigjährige Krieg, München 1995.

Proseminar:

Skandinavismus und Nordische Zusammenarbeit im 19. Jahrhundert
Di 11-13 Uhr, SR I J. E. Olesen

Das Proseminar behandelt anhand von Quellen Bestrebungen zur nordischen Zusammenarbeit im 19. Jahrhundert, darunter vor allem: Aufbau vom Skandinavismus im Zuge von Studententagungen, die nordischen Geschichtsinteressen, außenpolitische Zielstellung Dänemarks und die Politik Schwedens, die Kriegsereignisse zwischen Dänemark und den Herzogtümern 1848-50, Krieg zwischen Dänemark und Preußen-Österreich 1864, Harmonisierung der Gesetzgebung (u.a. Münzunion), Volkshochschulen.

Literatur:

Geschichtsdarstellungen (Einzelländer) Skandinaviens. S.B. Frandsen, Dänemark: Der kleine Nachbar im Norden: Aspekte der deutsch-dänischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert, 1994. H. Nielsen, Nordens Enhed gennem Tiderne I-III, Oslo-Stockholm 1938. P. Engelstoft/F.W. Wendt, Haandbog i Danmarks Politiske Historie, Kopenhagen 1964.

Proseminar:

Die mittelalterliche Ostsiedlung im Spiegel der deutschen Geschichtswissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts
Di 14-16 Uhr, SR I Chr. Lübke

Das Proseminar beschäftigt sich mit einem in den Historiographien Deutschlands und der slavischen Länder kontrovers diskutierten Thema. Die Tatsache, daß im Verlauf des hochmittelalterlichen Landesausbaus deutsche Siedler in slavisch besiedelte Gebiete kamen und sich deutsche „Neustämme“ bildeten, wurde hier als „Großtat des deutschen Volkes“ gefeiert und dort als aggressiver „deutscher Drang nach Osten“ verurteilt. In dem Proseminar sollen die individuellen und zeitgenössisch-gesellschaftlichen Hintergründe untersucht werden, die den Standpunkt deutscher Historiker und Publizisten des 19. und 20. Jahrhunderts bestimmten. Dabei wird auch das mittelalterliche Phänomen der Ostsiedlung selbst behandelt.

Literatur:

G. Labuda, „Slavs in the Nineteenth Century Germanic Historiography“, Polish Western Affairs 10 (1969), 177-234. W. Wippermann, „Die Ostsiedlung in der deutschen Historiographie und Publizistik“, Germania Slavica I, hrsg. von W.H. Fritze, Berlin 1980, 41-70. M. Burleigh, Germany Turns Eastward: A Study of Ostforschung in the Third Reich, Cambridge 1988.

Proseminar:

Geschichte und Funktion provinzieller Selbstverwaltung in Pommern
Mo 11-13 Uhr, SR I K. Inachin

Wie in allen preußischen Provinzen existierte auch in Pommern ein höherer Kommunalverband als rechtlich eigenständige Gebietskörperschaft, welche die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Provinz entscheidend gefördert hat: der Provinzialverband mit seinen Organen, dem Provinziallandtag, dem Provinzialausschuß, dem Provinzialrat und dem Landeshauptmann. Entstanden aus ständischen Vorformen bestand

der Provinzialverband von 1875 bis 1945, wenngleich er sein politisches Ende bereits 1933 fand.

Literatur:

H. Fenske, Die Verwaltung Pommerns 1815-1945: Aufbau und Ertrag, Köln/Weimar/Wien 1993 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe 5: Forschungen zur pommerschen Geschichte, 26).

Proseminar:

„Machtergreifung“
Do 11-13 Uhr, SR I

V. Depkat

Unter „Machtergreifung“ wird gemeinhin jener rund eineinhalb Jahre dauernde Prozeß verstanden, durch den die Nationalsozialisten mittels (schein-)legaler und offen gewalttätiger Aktionen ihre Widersacher ausschalteten und die Verfassung der Weimarer Republik umstürzten. In verfassungsrechtliche Begriffe gekleidet, bezeichnet „Machtergreifung“ den Aufbau des totalitären Führerstaates auf den Trümmern der parlamentarischen Demokratie. Dieser Prozeß soll in einem ersten Abschnitt anhand ausgewählter Quellen in seinen wesentlichen Stationen nachgezeichnet werden. Doch bietet die konzeptionelle Offenheit des Begriffs „Machtergreifung“ auch die Möglichkeit, diesen Prozeß unter ideen- und mentalitätsgeschichtlichen Fragestellungen zu beleuchten. Dies heißt zu fragen, wann die nationalsozialistischen Eliten selbst meinten, die Macht ergriffen zu haben, beziehungsweise wann sie aus Sicht der nicht-nationalsozialistischen Zeitgenossen endgültig die Macht ergriffen hatten. Durch die intensive Lektüre von Selbstzeugnissen soll in einem zweiten Abschnitt des Seminars dieses Spannungsfeld zwischen institutioneller und mentaler „Machtergreifung“ ausgelotet werden.

Literatur:

M. Broszat, Die Machtergreifung: Der Aufstieg der NSDAP und die Zerstörung der Weimarer Republik, München 1990. Ders., Der Staat Hitlers: Grundlagen und Entwicklung seiner inneren Verfassung, 14. Aufl., München 1995.

Übungen

Übung:

Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Mi 16-18 Uhr, SR I R.-G. Werlich

In dieser Übung, die für alle Studienanfänger obligatorisch ist, wird in die Grundlagen, Ziele und Methoden der Geschichtswissenschaft eingeführt. Ferner werden die Teilnehmer mit den Arbeitsweisen, den wichtigsten allgemeinen Hilfsmitteln und den historischen Hilfswissenschaften vertraut gemacht.

Übung:

Grundtexte zur Geschichtswissenschaft
Mi 16-18 Uhr, HS 11 V. Depkat

Seitdem sich Geschichte als moderne Wissenschaft herauszubilden begann, haben sich Historiker immer auch gefragt, was Geschichte eigentlich heiße und warum man sie studieren solle. Immer wieder legten sie sich und ihren Fachgenossen Rechenschaft darüber ab, welche Ziele sie eigentlich mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit verfolgten, auf welche Weise sie ihr Wissen von der Vergangenheit erlangten, was sie überhaupt von ihr wissen konnten und auf welchen Grundlagen ihr Tun eigentlich beruhte. Im Semesteralltag geht diese Dimension des Geschichtsstudiums allzu oft verloren. Deshalb wird diese Übung angeboten, in der ausgewählte geschichtstheoretische Texte von Leopold von Ranke, Johann Gustav Droysen, Jakob Burckhardt und Max Weber gemeinsam gelesen werden sollen. Dabei geht es zunächst darum, die Texte selbst zu verstehen, doch soll immer auch gefragt werden, was wir heute mit diesen Texten noch anfangen können.

Literatur:

W. Hardtwig (Hrsg.), über das Studium der Geschichte, München 1990.

Übung:

Heraldik
Do 10-12 Uhr, HS 11 R.-G. Werlich

Wappen treten uns auch heute vielfach entgegen. Als Visitenkarte einer Stadt, als Staatssymbol an Gebäuden oder auf Grabmälern ziehen sie durch ihre oft sehr dekorative Ausführung die Blicke des Betrachters auf sich. Die Heraldik als eine historische Hilfswissenschaft beschäftigt sich mit der Geschichte, den Regeln und Gesetzen der Wappenfertigung und Wappenfhrung und deren Anwendung. Die Teilnehmer der Übung werden vertraut gemacht mit den Ursprüngen des Wappenwesens und seiner Entwicklung bis in die heutige Zeit, mit Aufbau und Inhalt eines Wappens, mit zeitspezifischen Formen, mit Literatur und Quellen und der Fachterminologie, die es ermöglicht, ein Wappen zu blasonieren (fachgerecht zu beschreiben). Am Ende der Übung werden die Teilnehmer in der Lage sein, mit größerem Verständnis Wappen in ihrer Umgebung zu betrachten, diese einzuordnen und zu beschreiben.

Literatur:

O. Neubecker, Heraldik: Wappen - ihr Ursprung, Sinn und Wert, Frankfurt/Main 1977. G. Oswald, Lexikon der Heraldik, Leipzig 1984. W. Leonhard, Das große Buch der Wappenkunst, 3. Aufl., München 1984. Wappenfibel: Handbuch der Heraldik, 16. Aufl., Neustadt an der Aisch 1970.

Übung:

Der Fürstenhof im Spätmittelalter
Di 16-18 Uhr, SR I K.-H. Spieß

In der Übung wollen wir uns ein anschauliches Bild von den Fürstenhöfen des 15. Jahrhunderts verschaffen. Wer gehörte zum Hof? Wie gestaltete sich die Rolle des Fürsten und der Fürstin? Wie war das Schicksal der Frstenkinder? Wer lebte im Frauenzimmer? Wie feierte man eine Frstenhochzeit, wie das Begräbnis eines Fürsten? Diese und weitere Fragen werden anhand gedruckter und ungedruckter Quellen behandelt. Mit der Übung wird zugleich das Ziel verfolgt, Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter für mein Forschungsprojekt „Principes. Untersuchungen zum weltlichen Reichsfürstenstand im Spätmittelalter“ zu gewinnen.

Literatur:

W. Paravicini, Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters München 1994 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 32).

Übung:

„Vormoderne Lebensläufe“. Selbstzeugnisse im Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit
Mo 14-16 Uhr, SR II C. Nolte

Der Aufschwung der Laienbildung im Spätmittelalter hatte zur Folge, daß erstmals eine größere Zahl von Menschen Aufzeichnungen über ihr Leben in deutscher Sprache und in unterschiedlichsten Formen (Tagebuch, Haus- und Familienbuch, Reisebericht, Autobiographie etc.) verfaßte. An ausgewählten Texten können je nach Wunsch der Teilnehmenden vielfältige Aspekte näher untersucht werden: Formen der Darstellung, Schreibmotive, Familienstruktur und Familienleben, Ausbildung, Arbeit und Beruf, der Lebensverlauf von Geburt bis Tod, Umgang mit Krankheiten, Körperwahrnehmung, religiöse Vorstellungen und Weltsicht usw. Um vergleichend untersuchen zu können, sollten alle Teilnehmer mindestens einen Text intensiv bearbeiten und die Ergebnisse beim gemeinsamen Lesen weiterer Texte einbringen.

Literatur:

H. Wenzel, Die Autobiographie des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit: Bd. 1: Die Selbstdeutung des Adels, Bd. 2: Die Selbstdeutung des Stadtbrgertums, München 1980. M. Will, „Tagebücher und Autobiographien als Auerung privater Schriftlichkeit im mittelalterlichen Sprachraum“, Niederdeutsches Jahrbuch 115 (1992), 41-69.

Übung:

Kollektive Identitäten in vernationaler und nationaler Zeit (16.-19. Jahrhundert)
Mi 9-11 Uhr, HS 11 V. Depkat/M. Krieger

Im Zuge der aktuellen Diskussion über „die kulturgeschichtliche Erweiterung der „traditionellen“ Politik- und Sozialgeschichte entdecken Historiker zunehmend auch die Konstruktion von sozialen Identitäten als eigenständiges Forschungsproblem. Bislang kam der Frage nach der „Erfindung von Nationen“ seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert besondere Bedeutung zu. In dieser epochenübergreifenden Übung soll hingegen der Versuch unternommen werden, die Fixierung auf „nationale“ Identität und die damit einhergehende Konzentration auf das 19. und 20. Jahrhundert zu überwinden. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie Individuen sich seit der beginnenden Neuzeit entlang lokaler, regionaler, sozialer, konfessioneller, sprachlicher und anderer Linien zu größeren Gruppen zusammenfanden und wie sich die Identitätskonstruktionen zu nationalen Denkmustern verhalten.

Literatur:

B. Anderson, Die Erfindung der Nation: Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts, Frankfurt a.M., New York 1988. Bernhard Giesen (Hrsg.), Nationale und kulturelle Identität: Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit, 3. Aufl., Frankfurt a.M. 1996.

Übung:

Quellenlektüre zur Geschichte Skandinaviens in der Frühen Neuzeit
Do 9-11 Uhr, SR I W. Buchholz

Zur Lektüre herangezogen werden sollen insbesondere solche Quellen, die im weitesten Sinne im Zusammenhang mit der Einbeziehung Pommerns in das schwedische Ostsee-Reich entstanden sind. Dazu gehören auch Quellen, die über das Konkurrenzverhältnis der beiden nordischen Mächte, Dänemark und Schweden, im Kampf um die Vorherrschaft in der Ostsee und an der südlichen Ostseeküste Auskunft geben.

Übung:

Leibniz und Newton: Politik und Wissenschaft im ausgehenden 17. Jahrhundert
Mo 9-11 Uhr, SR II M. Krieger

In dieser Übung stehen die Namen Leibniz und Newton stellvertretend für die Blütezeit der Natur- und Geisteswissenschaften im 17. Jahrhundert. Anhand ihrer Biographien soll aber nicht nur der wissenschaftliche Fortschritt in den Bereichen Mathematik, Physik und Philosophie nachgezeichnet werden, sondern es geht vielmehr um die vor allem bei Leibniz zu beobachtende Verflechtung von Forschung und Politik im beginnenden Zeitalter des Absolutismus: um Leibniz' „Ägyptenplan“ zur Eindämmung französischer Machtansprüche im Westen des Alten Reiches ebenso wie um seine Versuche der Förderung frühmerkantilistischer Wirtschaftsstrukturen in Hannover.

Literatur:

K. Huber, Leibniz, München 1989.

Übung:

Die pommersche Konservativen
Mo 9-11 Uhr, SR I

K. Inachin

Die pommerschen konservativen Parteien bildeten eine wichtige politische und ideologische Richtung in Kaiserreich und Republik. Ziel der Übung soll es sein, anhand der Lektüre wichtiger Quellentexte mit Grundpositionen der Konservativen vertraut zu machen und ihre Stellung innerhalb des politisch-ideologischen Kräftefeldes zu bestimmen. Ferner werden die Biographien führender Persönlichkeiten der pommerschen Konservativen erarbeitet.

Literatur:

Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Übung:

Die finnisch-sowjetischen Beziehungen in der Zeit des Kalten Krieges
Di 14-16 Uhr, HS 11 D. Putensen

Anhand wichtiger Verträge und Abkommen, Reden, Memoiren u.a. Quellen sollen wichtige Phasen der Beziehungen Finnlands zur benachbarten östlichen Großmacht nachgezeichnet werden. Es soll der spätestens seit Beginn der 90er Jahre in der finnischen Forschung heftig diskutierten Frage der „Finnlandisierung“ nachgegangen werden. Finnische oder schwedische Sprachkenntnisse erwünscht.

Literatur:

M. Jakobson, Finnland: Mythos und Wirklichkeit, Keuruu 1988. H.P. Krosby, Friede für Europas Norden: Die sowjetisch-finnischen Beziehungen von 1944 bis zur Gegenwart, Wien, Düsseldorf 1981.

Fachdidaktik

Grundkurs II
Di 9-11 Uhr, SR I

G. Magull

Das Seminar versteht sich als Fortsetzung des Grundkurses I. Es informiert über theoretische Grundlagen, Fragestellung, Gegenstände und Verfahren und versucht, Schlußfolgerungen für die Praxis des schulischen und außerschulischen Lernens zu ziehen.

Fachdidaktik

Unterrichtspraktische Übungen
Do 8-12 Uhr

G. Magull

Die unterrichtspraktischen Übungen geben den Teilnehmern die Möglichkeit, spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Umsetzung geplanter Lernziele und Lerninhalte anzuwenden. Theoretisch angeleitete Hospitationen und selbständig vorbereitete Lehrversuche schaffen die Grundlagen einer entsprechenden Handlungskompetenz und bereiten das Hauptpraktikum vor.

Kolloquien**Kolloquium**

Neuere Forschungen und Literatur zur Vergleichenden Landesgeschichte und zur Geschichtlichen Landeskunde Pommerns

Mi 18-20 Uhr, SR II

W. Buchholz

Kolloquium:

Neue Forschungen und Literatur zur nordischen Geschichte

Di 18-20 Uhr, SR Bahnhofstr. 51

J.E. Olesen, D. Putensen

Kolloquium:

Kolloquium zur osteuropäischen Geschichte für fortgeschrittene Studenten und Examenkandidaten

Di 18-20 Uhr, SR I

Ch. Lübke

Kolloquium:

Forschungsprobleme der Neuesten Geschichte

Mi 18-20 Uhr, Übungsraum Bahnhofstr. 51

Th. Stamm-Kuhlmann